

Tabelle 1: Sortenempfehlungen für den Garten

Sorte Reifezeit (Kirschwoche – KW)	Frucht	Befruchtersorten	Bemerkungen
Burlat (2.KW)	groß, rot bis dunkelbraunrot, mittelfest	Sweetheart, Büttners Rote Knorpelkirsche	sehr starker aufrechter Wuchs, durch frühe Reife weniger Befall mit Kirschfruchtfliege
Celeste (3. KW)	groß, rot, fest	selbstfruchtbar	sparriger Wuchs, platzanfällig
Sam (4. KW)	groß, dunkelbraunrot, fest, guter Geschmack	Van, Scheiders Späte Knorpelkirsche	mittelstarker Wuchs, geringe Platzneigung
Sunburst (4.–5. KW)	rot, sehr groß	selbstfruchtbar	mittelstarker aufrechter Wuchs, nicht platzfest
Kordia (5. KW)	groß, dunkelrot, festfleischig, sehr guter Geschmack	Hedelfinger, Summit, Schneiders Späte Knorpel,	Wuchs dicht, breit ausladend, geringe Platzneigung
Summit (6. KW)	sehr groß, dunkelrot, festfleischig	Kordia, Hedelfinger	starker aufrechter Wuchs
Regina (7. KW)	groß, dunkelrot, festfleischig	Sam, Sylvia	starker Wuchs, geringe Platzneigung
Sweetheart (8. KW)	groß, dunkelrot, festfleischig	selbstfruchtbar	mittelstarker Wuchs, mittlere Platzneigung



Spindelerziehung bei 'Sweetheart'

Herausgeber

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: poststelle@lfulg.sachsen.de
www.lfulg.sachsen.de

Redaktion

Gerd Großmann, Dr. Gabriele Krieghoff
Abteilung Gartenbau
Telefon: +49 351 2612-8707
Telefax: +49 351 2612-8299
E-Mail: gabriele.krieghoff@lfulg.sachsen.de

Fotos

LfULG, Dr. Gabriele Krieghoff

Gestaltung und Satz

Sandstein Kommunikation GmbH
CUBE Kommunikationsagentur GmbH

Druck

Druckerei Schütz GmbH

Redaktionsschluss

28.11.2025

Auflage

4.000 Exemplare; 4., veränderte Auflage

Papier

gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Bestellservice

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: + 49 351 2103-672
Telefax: + 49 351 2103-681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Hinweis

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des SMUL durch das LfULG kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Täglich für
ein gutes Leben.

www.lfulg.sachsen.de

Süßkirschen im Garten





'Regina'



'Kordia'



'Burlat'



'Sunburst'

Herkunft

Die Vogelkirsche, *Prunus avium*, gilt als Stammform der heutigen Süßkirschensorten. Es wird angenommen, dass erste Kulturformen der Süßkirsche im Schwarzmeerraum entstanden sind. Von dort aus haben sich diese bis nach Britannien und Mitteleuropa ausgebreitet.

Wert

Süßkirschen enthalten viel Fruchtzucker, Mineralstoffe wie Phosphor und Magnesium sowie Vitamine. Besonders nach dem Frischverzehr der Früchte bewirken die Inhaltsstoffe ihre verdauungsfördernde und harntreibende Wirkung. Süßkirschen können auch vielseitig verarbeitet werden. Als Kompott, Kuchenbelag oder Bestandteil von Mehrfruchtsaft sind sie ebenfalls sehr lecker.

Standortbedingungen

Süßkirschen verlangen einen leicht erwärmbaren, tiefgründigen und nährstoffreichen Boden. Staunasse Standorte sind vom Anbau ebenso auszuschließen wie spätfrostgefährdete Lagen. In sommernassen Gebieten besteht eine erhöhte Gefahr des Platzens und Faulens der Früchte. Süßkirschen gedeihen auch noch in Höhenlagen an sonnigen Hängen.

Unterlagen

Verschiedene Unterlagen stehen für die Veredlung der Sorten zur Verfügung. Diese beeinflussen die Wuchsstärke, den Ertrageintritt und die Ertragshöhe, aber auch die Frosthärte sowie das Lebensalter des Baumes. Der Vogelkirschensämling, *Prunus avium*, verliert als starkwachsende Unterlage für die Süßkirsche immer mehr an Bedeutung. Für den Anbau im Garten sind schwächer wachsende Unterlagen wie beispielsweise 'GiSelA 5' besser geeignet.



'Burlat'



'Summit'



'Sweetheart'



'Kordia'

Sorten

Süßkirschen werden in frühreifende, weichfleischige Herzkirschen sowie mittelspät- und spätreifende, festfleischige Knorpelkirschen eingeteilt. Die Reifezeit wird in Kirschwochen angegeben. Süßkirschensorten, die bis Anfang der 4. Kirschwoche reifen, sowie gelbfrüchtige Knorpelkirschen werden nicht oder kaum von der Kirschfruchtfliege befallen. Sie sind somit weitestgehend madenfrei. Knorpelkirschen sind für das Platzen der Früchte anfälliger als Herzkirschen. Vom Vogelfraß bleiben nur Sorten mit gelben Früchten verschont. Die Befruchtungsbiologie der Süßkirsche ist kompliziert. Es gibt nur wenige Sorten, die selbstfruchtbar sind. Die meisten Sorten benötigen eine Befruchtersorte. Außerdem gibt es Sorten, die sich gegenseitig nicht befruchten können. Es liegt dann eine sogenannte Gruppensterilität vor. Für eine gute Bestäubung und letztlich für ausreichenden Fruchtansatz ist auch eine gute Übereinstimmung der Blütezeit wichtig.

Pflanzung

Die beste Pflanzzeit ist der Herbst, solange der Boden frostfrei ist. Süßkirschen treiben im Frühjahr relativ zeitig aus. Das Wurzelwachstum setzt jedoch erst später ein als das Wachstum von Blättern und Trieben. Dadurch kann es bei einer Frühjahrspflanzung zu Wachstumsstörungen kommen. Die Pflanzgrube muss ausreichend groß sein, sodass die Wurzeln Platz haben und nicht gequetscht werden. Der Erdaushub kann mit organischer Substanz verbessert werden. Frischer Stallmist sowie Torf gehören jedoch nicht in die Pflanzgrube. Beim Verfüllen wird der Baum seitlich leicht hin und her bewegt. Dadurch werden auch die Hohlräume zwischen den Wurzeln mit Erde gefüllt. Ist die Pflanzgrube bis zu zwei Dritteln verfüllt, wird die Erde zunächst leicht angetreten. Danach wird bis auf den Gießrand weiter aufgefüllt und anschließend kräftig gewässert. Bei Bäumen, die am Wurzelhals veredelt sind (Okulat), muss sich die Veredlungsstelle etwa 5 bis 10 cm über der Erdoberfläche befinden.

Pflanzschnitt

Der Pflanzschnitt ist je nach Baumform und der zukünftigen Erziehungsform unterschiedlich durchzuführen. Für eine Spindelerziehung werden die Seitentriebe bis in eine Höhe von etwa 60 cm entfernt. Die darüber befindlichen Seitentriebe werden mit Hilfe von Klammern oder durch Herunterbinden waagrecht gestellt und nicht angeschnitten. Die Stammverlängerung (Mittelachse) wird ebenfalls nicht angeschnitten. An ihr werden lediglich die unmittelbar unter der Spitzenknospe befindlichen Knospen (Konkurrenzknospen) ausgebrochen. Für die Erziehung als Busch wird zuerst ebenfalls eine Stammlänge von etwa 60 cm hergestellt. Danach werden drei bis vier gut entwickelte Seitentriebe ausgewählt und soweit zurückgeschnitten, dass sie in einer Ebene enden (Saftwaage). Die Stammverlängerung wird ungefähr eine Scherenlänge höher belassen.



'Sunburst'



'Summit'



Spindelerziehung

Erziehung und Schnitt

Der Schnittzeitpunkt bestimmt ganz entscheidend die Austriebsstärke und die Verzweigungsdichte. Süßkirschen sind in der Zeit von Mitte September bis Ende Februar nicht zu schneiden. In dieser Zeit verheilen die Schnittwunden nicht und es besteht erhöhte Infektionsgefahr mit Rindenkrankheiten.

Bei der Spindelerziehung ist darauf zu achten, dass die Stammverlängerung (Mittelachse) dominant bleibt. Sich bildende Seitentriebe sind bereits im unverholzten Zustand in eine waagerechte Stellung zu bringen. Konkurrenztriebe, die sich unterhalb des Zuwachses der Stammverlängerung bilden, sind bereits im krautigen Zustand zu entfernen. Ein Herausreißen hat sich bewährt. Wenn dies verpasst wurde, sind die Triebe auf eine Länge von 15 bis 20 cm über einer nach außen gerichteten Knospe wegzuschneiden. Die sich daran bildenden Triebe müssen bei einer Länge von 15 bis 20 cm entspitzt werden. Erst wenn die Spindel die gewünschte Höhe von etwa drei bis vier Meter erreicht hat, wird der Spitzentrieb über einem flach verlaufenden Seitentrieb weggeschnitten.

Bei der Erziehung des Baumes als Busch bleibt die Stammverlängerung ebenfalls dominant. Seitentriebe, die sich aus den beim Pflanzschnitt angeschnittenen Trieben bilden, sind gleichfalls in eine mehr waagerechte Stellung zu bringen. Die beim Pflanzschnitt hergestellte Saftwaage ist dabei einzuhalten. Auch hier wird bei Erreichen der gewünschten Baumhöhe die Spitze der Stammverlängerung über einem flach verlaufenden Seitentrieb entfernt.

Mit zunehmendem Alter der Bäume, aber auch bei sehr schwachwüchsigen Süßkirschen kann die Triebleistung derart zurückgehen, dass nicht mehr ausreichend junges Fruchtholz gebildet wird. In solchen Fällen ist eine Verjüngung des Baumes erforderlich. Die Bildung neuer Langtriebe, welche sich später mit Bukettsprossen besetzen, wird dabei gefördert. Das wird erreicht, indem konsequent in das zwei- oder dreijährige Holz auf einen Bukettspross zurückgeschnitten wird. Bukettsprosse haben neben Blütenknospen auch eine vegetative Knospe. Diese wird durch den Schnitt zum Austrieb angeregt. Auch bei der Verjüngung ist die pyramidale Form einzuhalten. Der günstigste Termin für diese Maßnahme ist zum Zeitpunkt des Knospenschwellens. Bei der Verjüngung sehr alter Bäume wird stark in das Kronengerüst eingegriffen und es entstehen große Schnittwunden. Es ist ratsam, diese Arbeit in Etappen über zwei, drei Jahre durchzuführen. Dadurch können sich Äste, auf die zurückgeschnitten wird, kräftigen. Der beste Zeitraum dafür ist nach der Ernte. Schnittwunden von mehr als 4 cm Durchmesser sind mit einem Wundverschlussmittel zu behandeln.

Pflegemaßnahmen

Süßkirschen auf Vogelkirschensämling benötigen im Regelfall weder eine Zusatzbewässerung für ein gutes Gedeihen, noch einen Baumpfahl, um standfest zu bleiben. Beides benötigen jedoch Süßkirschenbäume auf schwach wüchsigen Unterlagen. Um eine übermäßige Wurzeltriebbildung zu vermeiden, sollte keine tiefe Bearbeitung unter dem Baum erfolgen. Im Vollertragsalter benötigen Süßkirschen jährlich etwa 5–8 g Stickstoff/m² sowie im dreijährigen Turnus 6–8 g Phosphor/m², 14–18 g Kalium/m² und 3–4 g Magnesium/m². Die Vogelabwehr ist zur Sicherung der Ernte wesentlich. Vögel gewöhnen sich schnell an Raubvogelattrappen oder reflektierende Metallstreifen. Deshalb bieten diese keinen ausreichenden Schutz. Bei kleinkronigen Baumformen garantieren Vogelschutznetze die größte Sicherheit vor Vogelfraß. Es ist jedoch beim Einsatz unbedingt darauf zu achten, dass sich keine Tiere, wie beispielsweise Igel oder kleine Vögel, darin verfangen können. Kleinkronige Bäume haben auch noch den Vorteil, dass sie gegen die Kirschfruchtfliege mit Gemüsenetzen eingehaust werden können. Die Früchte bleiben dann madenfrei. Das Netz muss zum Zeitraum des Farbumschlages der Früchte von Grün zu Gelb angebracht werden.